

«Zum Wohle der Betroffenen»

Deutschsprachige Alzheimer-Organisationen vertiefen Kooperation

WIEN/SCHAAN Um den Austausch und das Lernen voneinander zu fördern, Synergien zu nutzen und die Ressourcen der Non-Profit Organisationen effizienter zu nutzen, haben sieben deutschsprachige Alzheimer-Organisationen ihre Kooperation vertieft. Am dritten Treffen der deutschsprachigen Alzheimer-Gesellschaften, das am 16. und 17. Januar in Wien stattfand, wurde demnach die offizielle Vereinbarung zwischen Österreich, der Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Liechtenstein, Belgien und Südtirol unterzeichnet, teilte Demenz Liechtenstein Anfang Woche mit. Damit gäben sie ihrer Kooperation, die 2018 in Bern lanciert und 2019 in Luxemburg weiterentwickelt wurde, einen verbindlichen Rahmen.

Synergieeffekt nutzen

Die Zielsetzung ist klar: «Die Kooperation dient einerseits dem Austausch über politische Aktivitäten wie beispielsweise nationale Demenzstrategien oder -plänen, aber auch zu Kampagnen zum Thema Demenz und Versorgungskonzepten», schreibt der Liechtensteiner



Mitglieder der deutschsprachigen Alzheimer-Organisationen bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung in Wien. Matthias Brüstle (Dritter von links) war für Demenz Liechtenstein vor Ort. (Foto: ZVG/Demenz Liechtenstein)

Verein weiter. Darüber hinaus sollen vorhandene Synergien besser genutzt werden. Unter anderem beispielsweise für eine arbeitsteilige Produktion oder Bereitstellung von Texten aus eigenen Informationsbroschüren. Deren krankheitsspezifischen Inhalte seien grundsätzlich

länderübergreifend nutzbar: «Auch wenn solche Broschüren bezüglich juristischer oder sozialversicherungsrechtlicher Fragen jeweils länderspezifisch ergänzt werden müssen, können durch die Erarbeitung jeweils im Lead einer Organisation wertvolle Synergien genutzt und so

die damit gewonnenen Ressourcen für die jeweils eigenen, länderspezifischen Aktivitäten der Non-Profit Organisationen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen eingesetzt werden.». In Zeiten der knappen Ressourcen bedeute das einen «Gewinn für alle». Als eines der ers-

ten gemeinsamen Projekte soll laut Demenz Liechtenstein ein Leitfaden der angemessenen deutschsprachigen Terminologie aus Sicht von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen veröffentlicht werden. Der Arbeitstitel lautet «Wie sprechen wir über Demenz». (red/pd)

Alpiner Schutzwaldpreis Helvetia 2019 geht nach Österreich, Deutschland und in Schweiz

Förderung Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländische Forstvereine - auch Liechtenstein ist Mitglied - würdigt damit Projekte, die sich besonders vorbildlich für den Schutzwald engagieren.

Im Beisein von politischen und forstlichen Vertretern aus dem Kanton St. Gallen, Liechtenstein, den Bundesländern Vorarlberg und Tirol und aus der autonomen Provinz Südtirol wurden im Pfalzweiler in St. Gallen Ende Januar drei Projekte in den Kategorien «Schulprojekte», «Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften» und «Erfolgsprojekte» gewürdigt. Erstmals ist zudem der «Pressepreis» vergeben worden. Mit dem «Schutzwaldpaten» zeichnete die Arbeits-

gemeinschaft eine Person für ihre Verdienste rund um den Schutzwald aus. 16 Projekte aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz wurden eingereicht. Die international besetzte Jury ehrte folgende Projekte und Medienberichte, heisst es in der Medienmitteilung, die Anfang Woche verschickt wurde. Ausgewählte Gewinnerprojekte:

- **«Schulprojekte» - «Schutzwald, Rotten und Lawinenverbauungen» aus Vorarlberg:** Die Bregenzer Volksschule Schillerstrasse führt Kinder schon früh und spielerisch an den Schutzwald heran. Jede Klasse nimmt pro Schuljahr an vier Führungen teil. Ein Waldpädagoge erklärt den Kindern zuerst die Funktion einzelner Schutzwaldformen und Schutzbauten. Anschliessend erstellen sie Modelle zum Schutzwald, zur Rottenstruktur und zu Lawinenverbauun-

gen. Dazu benutzen sie die im Wald vorhandenen Naturmaterialien.

- **«Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften» -Projekt «Methode zur monetären Bewertung des Wildeinflusses im Schutzwald» aus Graubünden.** Wildverbiss hat Langzeitfolgen für Schutzwälder. Das ist allgemein bekannt. Diese Auswirkungen zu quantifizieren ist schwierig. Nora Zürcher-Gasser hat deshalb in ihrer Masterarbeit eine Methode dafür entwickelt. Diese Bewertung leistet zweierlei: Erstens ist sie wichtig für das Schutzwaldmanagement. Zweitens verschärft sie die oft sehr emotional geführte Wald-Wild-Diskussion.

- **«Pressepreis» - 3sat, ZDF, ORF, SRF und ARD für «Nano-Spezial: Wald der Zukunft»:** Unaufgeregt, doch sehr verständlich und prägnant

stellt «Nano-Spezial» Strategien für den Wald der Zukunft vor. Verschiedenen emotionale und zugleich fachlich-fundierte Geschichten zeigen die vielfältigen Funktionen des Waldes. Das zentrale Thema sind die notwendigen Schritte, um die Wälder trotz Klimawandel zu erhalten. Das Motto ist «Anpacken statt reden». (red/pd)

«Schutzwaldpreis Helvetia 2019» - Alle Gewinner auf einen Blick

- **«Schulprojekte»:** «Schutzwald, Rotten und Lawinenverbauungen», Vorarlberg.
- **«Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften»:** Methode zur monetären Bewertung des Wildeinflusses im Schutzwald, Graubünden.
- **«Erfolgsprojekte»:** «50 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung Schmirn-Lawinen», Tirol.
- **Sonderpreis der Jury:** «Gewässerbewirtschaftungskonzept Untere Ahr / Auwald - Schutzwald im Talboden», Südtirol.
- **Pressepreis:** «Nano-Spezial: Wald der Zukunft»

Nicht erschrecken
Heute findet der Sirenetest statt

SCHAAN Gemeinsam mit den Kantonen und weiteren Partnern sowie mit dem Land Liechtenstein hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) unter dem Begriff «Polyalert» ein System zur Fernsteuerung der Sirenen eingeführt. Alle stationären Sirenen sind daran angeschlossen. «Polyalert» wurde in den vergangenen Jahren zu einem Kernsystem für die Alarmierung und Ereignisinformation weiterentwickelt. Die Alertswiss-App und -Website, die SRG-Radiosender sowie die Twitter-Konten der Nutzerorganisationen sind direkt an «Polyalert» angehängt. Damit können die Behörden gleichzeitig auf mehreren Kanälen Meldungen erfassen, redigieren und auslösen. Die Alertswiss-App gibt es kostenlos für Android- und für iOS-Systeme (Play Store/App Store). Mehr zum Sirenetest im Internet auf www.babs.admin.ch/de/alarmsirenetest.html. (eps)

Haus Gutenberg

Familienschicksal und persönlicher Lebensweg

BALZERS Durch die Erfahrungen aus der systemischen Familientherapie trat immer mehr die Bedeutung unserer Herkunft in unsere Wahrnehmung. Beim Familienstellen erleben wir, wie Neuorientierung und Erweiterung der Wahrnehmung geschieht, sodass «Störfelder» behoben und Lösungen gefunden werden können. Wenn Sie eine Aufstellung machen möchten, vermerken Sie das bitte in Ihrer Anmeldung. (pr)

Über den Kurs

- **Referent:** Dr. Karl Heinz Domig
- **Termin:** Samstag, 15. Februar, 9 bis 17 Uhr
- **Kosten** (inklusive Verpflegung): 200 Franken, ohne Aufstellung: 150 Franken.
- Die Verantwortlichen des Hauses Gutenberg bitten um **Anmeldung bis 8. Februar.**



Karl Heinz Domig. (Foto: ZVG/HG)

132. Mittwochforum

Moderne Gefässmedizin – Interdisziplinäre Herausforderung

SCHAAN Steigende Lebenserwartung, ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel und Nikotinkonsum haben zu einer starken Zunahme der Gefässerkrankungen geführt. Auch erbliche Veranlagung kann zu Krankheiten wie Arteriosklerose und nicht heilenden Wunden führen. Über die Behandlungsmöglichkeiten berichten die Gefässspezialisten Enrique Alejandro-Lafont (Facharzt für Radiologie), Ulf Benecke (FA für Angiologie) und Georg Heller (FA für Gefässchirurgie) heute um 19.30 Uhr im Rahmen des Mittwochforums der Ärztekammer im SAL. Gefässmedizin ist komplex, da Gefässerkrankungen meist mehrere Organsysteme gleichzeitig betreffen und plötzlich zu bedrohlichen Problemen führen können. Deshalb ist es für eine optimale Behandlung wichtig, dass die verschiedenen Gefässdisziplinen eng zusammenarbeiten und stets neben den Hausärzten auch Spezialisten involviert sind, um den Blick fürs Ganze nicht zu verlieren. Insgesamt spielen in der Gefässmedizin drei Teildisziplinen zusammen:

- Die Angiologie beschäftigt sich unter anderem mit Diagnosestellung und Behandlung von Venenleiden wie Thrombosen, Venenentzündungen, Krampfadern und deren Komplikationen sowie mit Erkrankungen der Schlagadern.



Drei Fachleute referieren um 19.30 Uhr im SAL über vielfältige Gefässerkrankungen und die Behandlungsmöglichkeiten. (Foto: ZVG/SSI)

- Die Gefässchirurgie beinhaltet alle Eingriffe an Arterien und Venen mittels klassischer Chirurgie oder moderner Katheterv Verfahren.

- Die interventionelle Radiologie befasst sich mit bildgesteuerten Eingriffen. Mithilfe von Röntgen- oder Ultraschallgeräten werden millimeterdünne Instrumente durch Blutgefässe oder andere

Leitstrukturen im Körper zum Ort der Erkrankung gesteuert, um diese lokal zu behandeln.

Die Referenten Enrique Alejandro-Lafont, Ulf Benecke und Georg Hel-

ler sind in leitender Funktion in jeweils einer der gefässmedizinischen Teildisziplinen tätig und gewährleisten somit einen umfassenden Einblick in das breite Spektrum der Gefässmedizin. (eps)

ANZEIGE

schaan

Liechtensteinische Ärztekammer